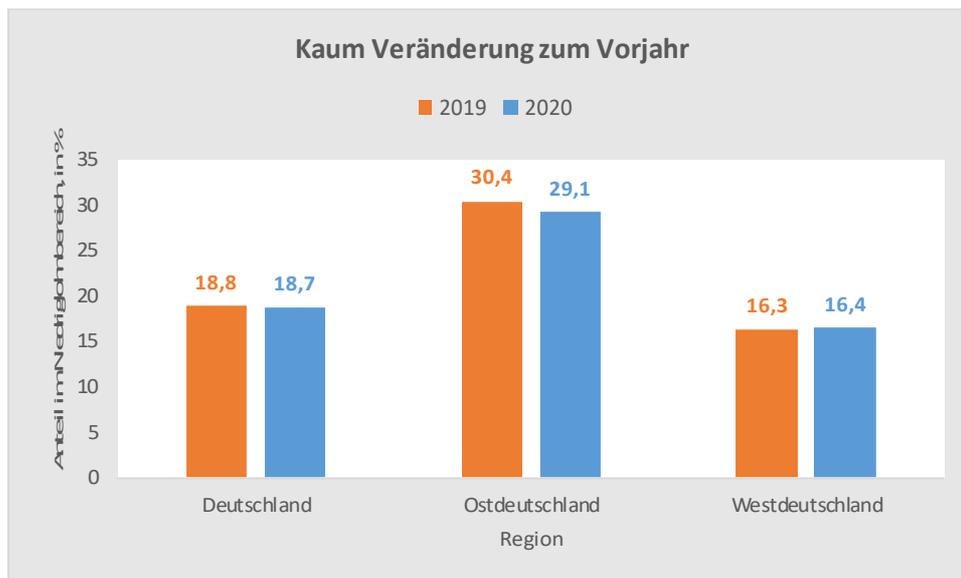
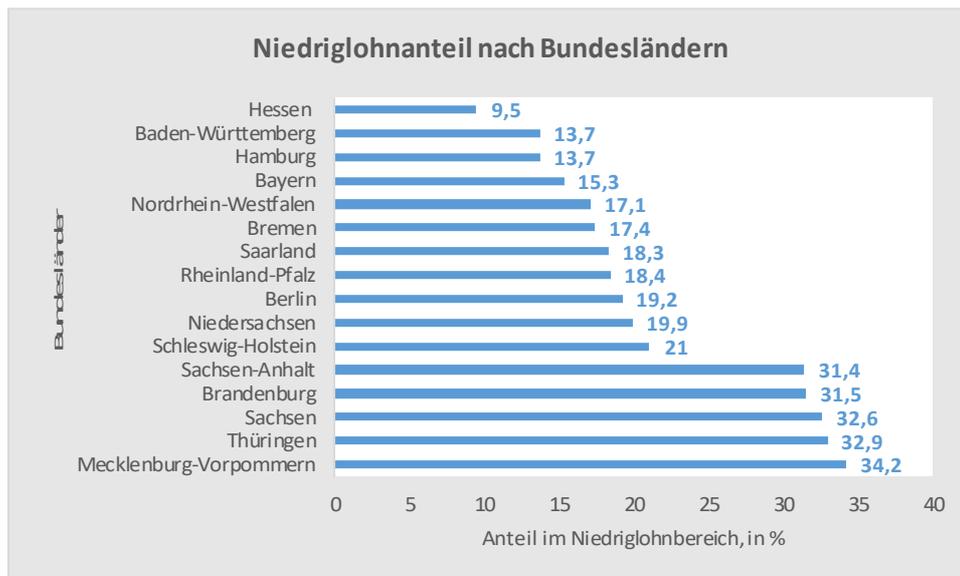


Ergebnisse im Einzelnen:

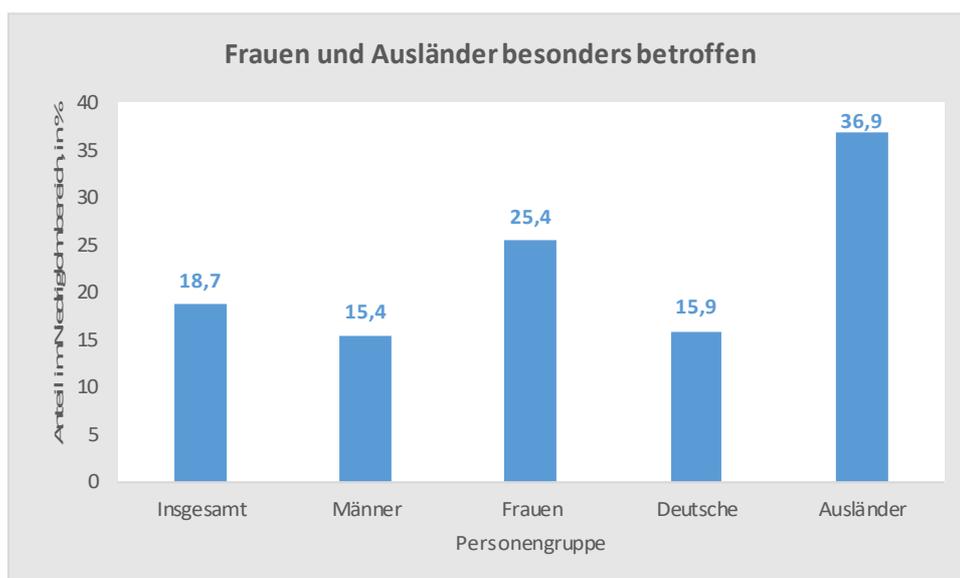
- **Fast jeder fünfte sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) arbeitete 2020 bundesweit für einen Lohn unter der so genannten Niedriglohnschwelle**, verdiente also weniger als zwei Drittel des mittleren Bruttoentgelts. Vier Millionen Menschen sind betroffen (s. Antwort der Bundesregierung zur Frage 11 und Tabelle 6). Die Bedeutung des Niedriglohnsektors blieb dabei gegenüber Vorjahr praktisch unverändert hoch; in Westdeutschland ist der Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnbereich marginal gestiegen, in Ostdeutschland leicht gesunken (vgl. ebenda und Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE aus dem Vorjahr, Tabelle 8, <https://dserver.bundestag.de/btd/19/217/1921734.pdf>).



- **Die Unterscheidung nach Wirtschaftszweigen** zeigt: Hier schneidet trotz des gesetzlichen Mindestlohns das **Gastgewerbe** weiterhin am schlechtesten ab (68,9 Prozent); der Anteil der Betroffenen ist sogar noch einmal kräftig gegenüber Vorjahr gestiegen (2019: 63,4 Prozent; vgl. die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE aus dem Vorjahr, Tabelle 6, <https://dserver.bundestag.de/btd/19/217/1921734.pdf>). Besonders betroffen sind auch Private Haushalte mit Hauspersonal (54,2 Prozent), Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (52,7 Prozent), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (49,6 Prozent) (s. diese und weitere Wirtschaftszweige in der Antwort der Bundesregierung, Tabelle 5).
- **Ostdeutschland besonders betroffen:** In Ostdeutschland lag der Anteil der zum Niedriglohn arbeitenden mit 29,1 Prozent im Jahr 2020 nahezu doppelt so hoch wie in Westdeutschland, wo 16,4 Prozent der Vollzeitbeschäftigten zum Niedriglohn arbeiten mussten (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 6).
- Unter allen **Bundesländern** hat Mecklenburg-Vorpommern den höchsten Anteil an Beschäftigten, die zum Niedriglohn arbeiten (34,2 Prozent), gefolgt von Thüringen (32,9 Prozent), Sachsen (32,6 Prozent) und Brandenburg (31,5 Prozent). Unter den westdeutschen Bundesländern schneiden Schleswig-Holstein (21 Prozent) und Niedersachsen (19,9 Prozent) am schlechtesten ab. Berlin hat unter den Stadtstaaten den höchsten Anteil (19,2 Prozent) (Bremen: 17,4 Prozent; Hamburg: 13,7 Prozent) (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 6).



- **Die Unterscheidung nach Personengruppen zeigt, dass Frauen noch wesentlich stärker von Niedriglöhnen betroffen sind als Männer; noch stärker betroffen sind Ausländer** (Insgesamt: 18,7 Prozent; Frauen: 25,4 Prozent; Männer: 15,4 Prozent; Deutsche: 15,9; Ausländer: 36,9) (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 4).



- **Die Unterscheidung zwischen jüngeren und älteren Beschäftigten zeigt: Jüngere** (unter 25 Jahre) **sind am stärksten betroffen** (insgesamt: 18,7 Prozent; unter 25 Jahren: 39 Prozent; 25 bis 50 Jahre: 18,1 Prozent; 50 Jahre und älter: 16,2 Prozent) (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 4).
- **Die Unterscheidung nach Berufsabschlüssen zeigt: Menschen ohne Berufsabschluss sind am stärksten betroffen** (insgesamt: 18,7 Prozent; ohne Berufsabschluss: 40,8 Prozent; anerkannter Berufsabschluss: 17,8 Prozent; akademischer Berufsabschluss: 4,9 Prozent) (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 4).
- Die große Zahl Vollzeitbeschäftigter, die zu einem Niedriglohn arbeiten, ist möglicherweise auch mit Ursache für die hohe **Zahl der im Nebenjob geringfügig Beschäftigten**. 2020 waren dies **2,9 Millionen Menschen**. Ihre Zahl ist – sicherlich pandemiebedingt – gesunken (-4,2 Prozent gg, Vorjahr); im Vorjahr war die Zahl noch um 3,9 Prozent gestiegen. Es ist zu befürchten, dass ihre

MdB Büro Susanne Ferschl, 26.08.2021

Zahl wieder steigt, wenn die Pandemie überwunden ist (s. Antwort der Bundesregierung, Tabelle 13).

Medianentgelt und Niedriglohnschwellen

Die Niedriglohnschwelle für sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte liegt bei zwei Drittel des Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten.

- In **Deutschland** betrug das **Medianentgelt** der Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe mit Angaben zum Entgelt zum Stichtag 31. Dezember 2020 3.427 Euro (Antwort, Tabelle 3)
- In **Deutschland** betrug die **Niedriglohnschwelle** 2020 2.284 Euro (Antwort auf Frage 10)
- In **Westdeutschland** betrug das **Medianentgelt** der Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe mit Angaben zum Entgelt zum 31. Dezember 2020 in Westdeutschland 3.540 Euro (Antwort, Tabelle 3)
- In **Westdeutschland** betrug die **Niedriglohnschwelle** bei 2020 2.360 Euro (Antwort auf Frage 10)
- In **Ostdeutschland** betrug das **Medianentgelt** der Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe mit Angaben zum Entgelt zum Stichtag 31. Dezember 2020 2.890 Euro. (Antwort, Tabelle 3)
- Für **Ostdeutschland** betrug die **Niedriglohnschwelle** 2020 1.927 Euro (Antwort auf Frage 10)

Entwicklung von Entgelt und Preisen: Die Preise für Nahrungsmittel und Mieten sind 2020 stärker als das Medianentgelt gestiegen. Davon sind zum Niedriglohn Beschäftigte besonders betroffen, weil sie einen höheren Anteil ihres Einkommens für Nahrungsmittel und Miete ausgeben (Zahlen in Antwort, Tabellen 7 und 8).

